

EINE STADT OHNE KUNST IST KEINE STADT!

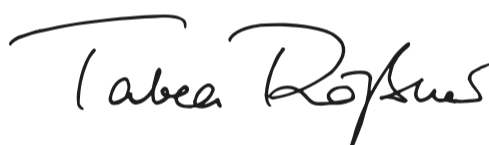
Als Oberbürgermeisterin von Mainz möchte ich der Kulturpolitik und den Künsten größeren Stellenwert einräumen. Ich bin davon überzeugt, dass die Kunst unerlässlich ist für eine Stadtgesellschaft. Bilder und Erzählungen können unsere bekannten Vorstellungen von Urbanität erweitern, kritisieren und unterlaufen. Sie können Beiträge zu gesellschaftlichen Debatten liefern und widerspenstig öffentlichen Raum einnehmen. Kunstwerke behandeln die Erzählung der Vergangenheit, Lebbarkeit der Gegenwart und Gestaltung der Zukunft. Sie sind sinnlich, emotional, individuell. Kunst und Künstler*innen sind nicht als Lieferanten werbetauglicher Bilder oder unaufdringlicher Hintergrundmusik zu behandeln, sondern als souveräne Akteure in einer pluralistischen Stadtgesellschaft. Eine Stadt tut gut daran, ihnen den nötigen Freiraum für ihr Wirken zu verschaffen und sich für ihre Beiträge, Einwürfe und Imaginationen ernsthaft zu interessieren. Insbesondere mit der Gestaltung des öffentlichen Raums, der Modernisierung der Museen und der Situation der zeitgenössischen Kunst, aber auch mit den bereits zum ‚Bestand‘ der Stadt zählenden Werken, der Architektur der Vergangenheit und der bedeutenden Mainzer Stadtgeschichte möchte ich mich als Oberbürgermeisterin befassen.

Viele Mainzer Kunst- und Kulturrenthusiast*innen haben sich bis heute dafür eingesetzt, die Schätze der Mainzer Kultur sichtbar zu machen und zu vermitteln. Viele Künstler*innen und Musiker*innen haben sich dafür entschieden, in Mainz zu leben, obwohl der Standort in dieser Hinsicht alles andere als günstig ist. Das Potential ist da – doch seit Jahren mangelt es daran, die notwendige Infrastruktur zu entwickeln, um über kurzzeitige Projekte hinaus qualitätvolle Kunst vor Ort zu stärken. Als Oberbürgermeisterin möchte ich Impulse setzen und die Akteure und Akteurinnen der Mainzer Kunstszenen in ihrem Engagement bestärken. Dabei ist eine Weichenstellung im Bereich der Kulturpolitik in engem Zusammenhang mit anderen Politikbereichen zu sehen. Eine lebendige und anspruchsvolle Kulturszene ist auch als sozialer und öffentlicher Raum zu begreifen, in dem Erfahrungen und Erkenntnisse abseits ausgetretener Pfade gesammelt werden können. Eine ökologische Politik bedeutet auch: Die kreativen, geistigen, schlummernden Ressourcen zu aktivieren, die wir dem Planeten Erde nicht erst abringen müssen – und in diesem Sinne ist auch der kleinsten Stadt die größte Vorstellungskraft zu wünschen!

Mit einem klaren, spartenübergreifenden Bekenntnis zur Kultur in Mainz hoffe ich, viele Bürger*innen anstecken zu können und sie dafür zu begeistern, dass wir gemeinsam die Mainzer Kulturlandschaft aus dem Dornröschenschlaf wecken können.

Im Folgenden finden Sie einige Punkte meines kulturpolitischen Programms. Ich freue mich, wenn Sie dieses weiterverbreiten und mir am 26. Oktober Ihre Stimme geben.

Ihre Tabea Rößner

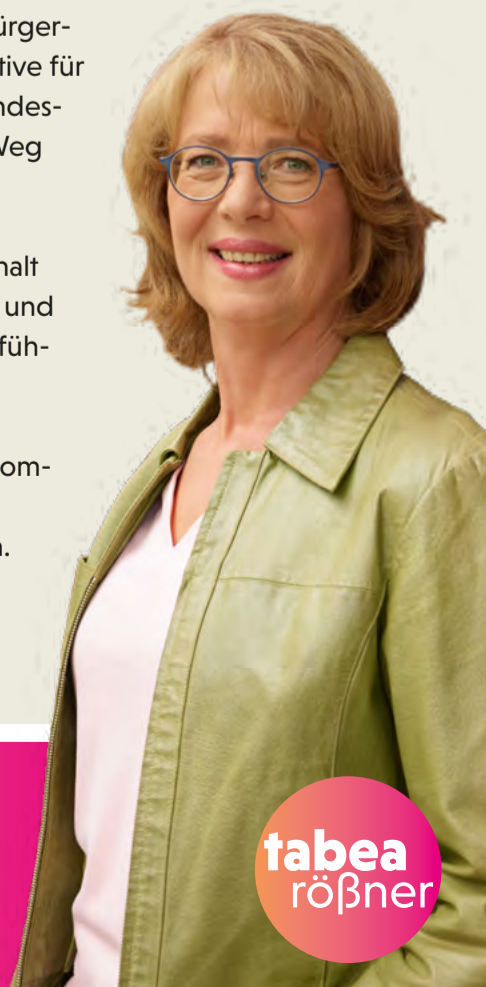



#mehr
mainz

DER STADT IHRE KUNST - DER KUNST IHRE FREIHEIT

Meine kulturpolitischen Schwerpunkte als Oberbürgermeisterin

- Mainz fit machen für die Bewerbung als Europäische Kulturhauptstadt. Um beim nächsten Mal dabei sein zu können, müssen jetzt die Weichen gestellt werden. Bestehende Angebote müssen dazu besser vernetzt werden.
- Ernennung eines Stadtkurators/einer Stadtkuratorin zur Vernetzung der Kulturszene im Hinblick auf die Bewerbung als Kulturhauptstadt. Einer der Schwerpunkte soll außerdem die Aktivierung und Gestaltung des öffentlichen Raums durch Kunst sein.
- 2025 wird das Gutenberg-Jahr. Mit einem Festival und Gutenberg-Kongress gemeinsam mit der Universität holen wir Besucher in die Stadt und würdigen das weltkulturelle Erbe des bekanntesten Mainzers.
- Modernisierung des Gutenberg-Museums.
- Das Römische Theater soll wieder regelmäßige Spielstätte für Kulturaufführungen werden.
- Denkmalgerechte Sanierung des Mainzer Rathauses von Arne Jacobsen. Langfristiges Ziel: Größeres Bewusstsein für die Geschichte des Bauwerks, seine Ästhetik der internationalen Moderne, aber auch die Herausforderungen der Sanierung zu wecken. Wenn dies glückt, könnte das sanierte Rathaus von Arne Jacobsen in Zukunft neben Dom, Gutenberg, Fastnacht und Markt zu den Wahrzeichen einer modernen, welt-offenen Stadt Mainz werden. Wiedereinrichtung eines Standesamts im Jacobsen-Rathaus.
- Stärkung des Kunstbeirats und Überführung der Arbeit am Kulturentwicklungsplan in konkrete Maßnahmen.
- Pflege und Vermittlung der Rheinufergalerie (Skulpturenufer). Prüfung einer Erweiterung um zeitgenössische Kunst. Revision von Denkmälern im öffentlichen Raum hinsichtlich ihrer geschichtspolitischen Funktion.
- Kunst gehört ins Herz der Stadt: Akteurinnen und Akteure bei der Neugründung eines Ausstellungsraums für zeitgenössische Kunst aus Mainz in zentraler Innenstadtlage unterstützen.
- Gemeinsam mit anderen rheinland-pfälzischen Oberbürgermeister*innen eine Initiative für die Einrichtung einer Landesfilmförderung auf den Weg bringen.
- Im Blick behalten: Erhalt und Ausbau von Atelier- und Proberäumen sowie Aufführungsorten.
- Transformation der Kommissbrotbäckerei in eine Kulturbäckerei begleiten.



Am 27.10.
tabea wählen!

tabea
rößner